

GEDICHTE

Anonym

Gefangenelied der goldenen Boos¹

*Zu Vaduz lieg ich gefangen,
keine Gnad kann ich erlangen,
keine Gnad ist nicht allhier,
die ich könnt erlangen mir.*

*In dem Blockhaus muss ich bleiben,
zweifach in den Eisen leiden;
ist es nicht ein' harte Pein,
Tag und Nacht geschlossen sein?*

*Ich mag dort liegen oder sitzen,
will kein Mensch doch meiner wissen;
täglich zweimal der Weibel kommt
und bringt das Essen ungesaumt.*

*Man tut mich in Kanzlei führen
und dort recht scharf examinieren:
Ich soll sagen, was ich weiß,
ob ich nicht Maria Barbara heiß.*

*Ehrnin ist mein Geschlechtsnam',
goldene Boos der Übernam';
zu Altenstadt geboren war,
und mein Alter ist 42 Jahr.*

*Neun Monat' ich gefangen lag,
kein Mensch sich mein erbarmen mag,
dieweil ich viel gestohlen hab,
wofür der Tod mein' Morgengab'.*

*Tränenbäch' hab ich vergossen,
da ich war so hart geschlossen;
und mein Herz war sehr betrübt,
weil ich unwissend, was mir geschieht.*

*Ach, mein Franz,
könnt ich dich noch sehen
und mit dir ein paar Wort' sprechen;
Alsdenn wollt ich gerne leiden
den Abschied zwischen unser beiden.*

*Ach, ist doch kein Mensch auf Erde,
der mich noch erlösen werde,
so ruf ich Jesus und Maria an,
weil dieser Nam' mich erlösen kann.*

*Ich weiß wohl, dass ich sterben muss
und hier der Tod soll sein mein Buß
für mein' verübte Missetate,
die ich hier und dort begangen hatte.*

*Wie mein Gott will, es steht bei ihm,
von seiner Hand ich alles nimm,
so soll es sein, wie mein Gott will,
er hat mir schon gesetzt sein Ziel.*



*Werf' mich, Jesu!, zu deinen Füßen,
gib mir Gnad, dass ich kann büßen,
um dir zu dienen ewiglich;
o Jesu!, mir das Amen sprich.*



¹ In: Vier weltliche schöne und neue Lieder. O. O., o. J. [um 1800]. Text: Stadtbibliothek Bern: Rara. Sammlung Pfarrer Müller 160. Auch Deutsches Volksliedarchiv Freiburg i. Br., Blatt 4112. Zitiert nach einem Faksimilie in Paul Vogt, Brücken zur Vergangenheit. Ein Text- und Arbeitsbuch zur liechtensteinischen Geschichte: 17. bis 19. Jahrhundert. Vaduz 1990. Barbara Erni, genannt die «goldene Boos», war eine Diebin und Bettlerin aus Altenstadt, die 1785 auf dem Rofenberg in Eschen zum Tode verurteilt wurde. «Boos» bezeichnete in der Gaunersprache eine liederliche Frauenperson oder Hure; «golden» verweist auf ihre Haarfarbe.

Elmar Batliner (*1932)

D'Wallfaart¹

Amool sei a fuerchtbaari Rüühi gsii,
es hei wohalang pflätteret,
ma hei Angscht kaa, es keem dr Rii.

Us jedem Muusloch
sei s Wasser gloffa,
im Riet doss sei scho alls versoffa.

Zum d Sach noch
vor em Verderba zretta,
heis doo ghaassa,
do helft no noch betta.

Dass es uufhööri reegna
Taag und Nacht,
hei ma doo a Wallfaart gmacht.

Dass dr Tüerka n uffikääm
i d Oberteeli,
sei ma gi wallfaarta gi Sankt Korneli.

All Lüt seien ganga us jedem Huus,
Krüz und Faana varna voruus.

Schuelkinn un d Jungfrau
varna draa,
Jungfrau heis doozomool
noch hüüfawiiis kaa.

An langa Zoog Lüt,
alamool on met siim Gschpaana²
am Schloss di Langsamschta,
di aalta Naana.

Menga Roosakranz hei ma bettet
und Ehre seischd du Maria,
Gott Vaater und m Heiliga Geischt.

Alli Noothelfer hei ma
grüeft nochanander, helft dr oo ned,
helft dr ander.

Trotzdem sei eeni Wallfaart
ganz verheit,
bim Ihigoo heis gregnet,
bim Ussaweeg heis gschneit.

¹ In: «Wia ma bi üüs red.» Eine Tonsammlung der liechtensteinischen Ortsmundarten. Hrsg. v. Roman Banzer. Band 7: Eschen. Triesen 2000.

² Gespann, Begleitung.

Beide Gedichte aus: «Lyrik in Liechtenstein» von Jens Dittmar